

Glarus.¹⁾

In diesem ganz zum rätischen Gebiete gehörenden Thale, dessen Bewohner gleich denjenigen Bündens schon früh romanisirt wurden, sind bis jetzt nur geringe Spuren römischer Niederlassungen zum Vorschein gekommen. Ueber die Ansiedelung beim *Hüttenbösch* am Ausflusse der Seez (Linth) aus dem Walensee siehe unter *Wesen*, über die Mauer zu *Näfels* in der ersten Abtheilung S. 332.

Thurgau.

Durch die Mitte dieses Cantons zog sich die unter Augustus festgesetzte Grenze zwischen Gallien und Rätien. Die Station *Ad Fines*, *Pfyn* (siehe erste Abtheilung S. 291) wird mit Recht als ein auf der willkürlich gezogenen Trennungslinie liegender Ort betrachtet. Obgleich das Hauptthal des Cantons von der römischen Militärstrasse durchschnitten und in jeder Beziehung zur Ansiedelung geeignet war, so scheint es, nach den wenigen Resten von Wohnsitzen zu urtheilen, doch nur sparsam bevölkert gewesen zu sein. Auffallender Weise ist längs dem Ufer des Bodensees von *Stein* an bis *Arbon* auch nicht eine Spur von römischer Niederlassung bis jetzt entdeckt worden.

Boltshausen, liegt eine Stunde westlich von *Mauren* und mit diesem Orte am mittäglichen Fusse derselben Hügelkette. Am Ende des verflossenen Jahrhunderts wurde östlich vom Dorfe, in der *Eichwiese*, einer mehrere Jucharten haltenden, südlich durch einen geradlinigen Terrassenrand begrenzten Fläche, Gemäuer aufgedeckt, bei welcher Arbeit kleinere Gegenstände aus Bronze zum Vorschein kamen. Im Herbste 1862 liess Herr Dekan *Pupikofer* an mehreren Stellen den Boden aufgraben und überzeugte sich, da sich überall Schutt und Stücke von Dachziegeln vorfanden, von dem einstigen Dasein römischer Wohnungen. Weiter östlich auf derselben Wiese stiess man in einer Tiefe von 2—3' auf die Trümmer eines Hypokaustes.

Constanz (zum Grossherzogthum Baden gehörend), das nach der Annahme vieler Alterthumsforscher von *Constantius Chlorus* erbaut und nach ihm benannt worden sein soll, entbehrt aller und jeder sichtbaren römischen Reste. Auf blossen Vermuthungen beruht, was im *Anzeiger* 1861 S. 34 von einer Burg und in andern ältern und neuern Schriften von Mauern etc. innerhalb der jetzigen Stadt berichtet wird. »Kein Schriftsteller, keine Inschrift, keine Münze«, sagt *G. Schwab* in seiner Beschreibung des Bodensee's, nennt die Gründung eines Castells auf dieser durch die Natur so festen Stelle. Nur der Name, *Constantia*, ist dem Orte geblieben. Aber als im Jahr 1632 der schwedische General *Horn* *Minen* gegen die belagerte Stadt zu graben anfang, da stiess er vor dem *Kreuzlingertore* auf ihre alten römischen Rippen. Ungeheure Substructionen und die colossalen Bogen einer steinernen Brücke, Zeugen von weit breiterem Wasserstande des Rheins in jener alten Zeit, kamen an's Licht; Alles wies auf eine gewaltige, für lange Dauer berechnete Befestigung hin.«

Schon ein Paar Jahrhunderte früher war an dieser Stelle ausgedehntes und festes Gemäuer entdeckt worden, wie aus folgender Stelle in *Bucelin's* Beschreibung des Bodensee's S. 3 hervorgeht:

¹⁾ Recht unpassend aus *Glaris* latinisirt.